

INFORMATION

für Besucher der operativen Intensivtherapiestation



**EKA Erzgebirgsklinikum Annaberg
gemeinnützige GmbH
Klinik für Anästhesie und operative Intensivtherapie
Station 11
Telefon: 0 37 33 / 80 24 00**

Liebe Besucher und Gäste,

wir möchten Sie gerne über unsere operative Intensivtherapiestation informieren, bevor Sie Ihren Angehörigen hier besuchen.

Die Aufgabe unserer Station besteht darin, jeden schwerkranken Patienten Tag und Nacht so zu pflegen und zu behandeln, dass nach Überwindung seines lebensbedrohlichen Zustandes die Verlegung auf eine Allgemeinstation möglich ist.

Bei Ihrem Besuch wird Sie der Anblick vieler Kabel, Schläuche und Apparate im ersten Moment beunruhigen, vor allem deshalb, weil Sie Ihren Angehörigen hier liegen sehen. Damit Sie dies besser verstehen, wollen wir Ihnen die wichtigsten Dinge erläutern.

Ein Teil unserer Patienten wird künstlich mit einer Maschine beatmet. Ihr Angehöriger erhält Luft über einen weichen Plastikschlauch, der vom Mund in die Luftröhre gelegt wurde. Da dieser Schlauch die Stimmbänder vorübergehend blockiert, kann der Patient während der Beatmung nicht sprechen. Ist die Beatmung nicht mehr erforderlich, kann der Schlauch entfernt werden. Sie können sich dann wieder mit ihm unterhalten. Während der Beatmung werden häufig Beruhigungs- und Schmerzmedikamente verabreicht, um die seelische und körperliche Belastung so gering wie möglich zu halten. Auch erklären wir dem Patienten immer, was wir gerade mit ihm tun. Wir stellen ihm Schreibmaterial zur Verfügung, damit er seine Wünsche äußern kann.

Über dünne Kunststoffschläuche erhält der Patient Medikamente und alle erforderlichen Nährstoffe, wenn er nicht oder nicht genug essen kann. Manchmal werden Patienten auch über einen dünnen Plastikschlauch ernährt, der über die Nase in den Magen gelegt wurde.

Über verschiedene Kabel sind unsere Patienten mit Überwachungsgeräten verbunden, sodass wir stets die lebenswichtigsten Funktionen registrieren und verfolgen können.

Was ist bei einem Besuch zu beachten?

Es sind besondere hygienische Maßnahmen erforderlich, die von den Besuchern eingehalten werden sollten.

Desinfizieren Sie sich bitte die Hände beim Betreten und Verlassen der Intensivtherapiestation mithilfe des Desinfektionsmittelspenders. Unsere Schwestern und Pfleger weisen Sie ein und sind Ihnen dabei behilflich.

Sollten sich bei speziellen Infektionen, die Besucher oder Patienten gefährden könnten, besondere hygienische Maßnahmen erforderlich machen, wird Sie unser Personal darüber informieren.

Blumen können aus hygienischen Gründen nicht mit auf die Station gebracht werden. Allerdings können Sie einige private Dinge, die für Ihren Angehörigen bedeutungsvoll sind, wie z. B. ein Foto, ein Buch oder die aktuelle Tageszeitung, mitbringen.

Bei aller Sorge um Ihren Angehörigen wollen Sie bitte beachten, dass die Besuchszeit eine ziemliche Belastung für unsere schwerkranken Patienten sein kann. Nach Möglichkeit sollten Sie deshalb die Besuche nicht zu lange ausdehnen und den Empfehlungen unseres Personals folgen. Es sollten sich maximal ein oder zwei Besucher am Patientenbett befinden.

Bitte vermeiden Sie nach Möglichkeit Kinder unter 14 Jahren mitzubringen. Ausnahmen sind in besonderen Fällen nach Absprache mit der betreuenden Schwester oder dem Dienst habenden Arzt möglich.

Die Besuchszeit ist täglich von 15:00 Uhr bis 18:00 Uhr. Auch hier sind nach Absprache Ausnahmen möglich.

Je nach Schwere der Erkrankung Ihres Angehörigen kann es möglich sein, dass aufgrund der intensiven pflegerischen und ärztlichen Betreuung die Besuchszeit individuell abgesprochen werden muss.

Wir bitten Sie dafür um Verständnis.

Melden Sie sich bitte mithilfe der Sprechanlage neben der Eingangstür zur Intensivtherapiestation. Die intensive Betreuung der Patienten macht es manchmal erforderlich, dass Sie etwas länger auf Einlass warten müssen. Wir bitten dafür ebenfalls um Verständnis.

Es ist äußerst wichtig, dass der Patient in diesen schweren Stunden in Verbindung mit seinen nächsten Angehörigen ist. Lassen Sie ihn nicht allein, auch wenn Sie glauben, er würde Sie am Bett gar nicht bemerken, da er nicht bei Bewusstsein ist. Haben Sie Geduld und scheuen Sie sich nicht, Ihren Angehörigen zu berühren und zu streicheln. Erzählen Sie ihm, was zu Hause weiter passiert, halten Sie jedoch Informationen von ihm fern, die ihn beunruhigen könnten. Allerdings sollten Sie keine langen Gespräche führen. Es ist viel wichtiger, ihm die Hand zu halten und ihn Ihre Nähe spüren zu lassen. So können Sie dazu beitragen, Ihren Angehörigen über eine schwierige Zeit seines Lebens hinwegzuhelfen.

Die Ärzte der operativen Intensivtherapiestation stehen Ihnen gern zu einem Gespräch zur Verfügung und erklären Ihnen alles, was Sie im Zusammenhang mit Ihrem Angehörigen bewegt. Wir wären Ihnen aber sehr dankbar, wenn uns für die Gespräche mit den nächsten Angehörigen eine Bezugsperson genannt wird. Telefonische Auskünfte sind aus datenschutzrechtlichen Gründen nur sehr eingeschränkt möglich.

Wir hoffen, dass es uns Ärzten, Schwestern und Pflegern gemeinsam mit Ihnen gelingt, die mögliche Bedrohung des Lebens Ihres Angehörigen abzuwenden.

Die Mitarbeiter der
operativen Intensivtherapiestation